Curriculum
für den Wahlpflichtunterricht I an Gemeinschaftsschulen und den WPU II an Gymnasien

"Lernen durch Engagement - Fit for Future"

Klasse 7 – 10 / 4 Wochenstunden

Inhaltsverzeichnis

I Der Unterricht im WPU „Lernen durch Engagement" – Fit for Future 2

1. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung 2
2. Qualitätsstandards 3
   (1) Realer Bedarf: Das Engagement gut vorbereiten 3
   (2) Curriculare Anbindung: Den Unterricht mit LdE planen und gestalten 4
   (3) Reflexion: Lernen und Engagement verbinden 4
   (4) Schülerpartizipation: Teilhabe ermöglichen und begleiten 5
   (5) Engagement außerhalb der Schule: Mit Engagementpartnern zusammenarbeiten 6
   (6) Anerkennung und Abschluss: Das Engagement aller Beteiligten wertschätzen 6
3. Der Ablauf von Projekten 7
   (1) Fünf grundsätzliche Schritte des Lernen durch Engagements 7
   (4) Rechtliche Vorgaben für Lernen am anderen Ort 8

II Standards der Kompetenzerwartung 9

1. Prozessbezogene Kompetenzen 9
   Sustainable Development Goals (SDGs) – Leitlinien für Service Learning 11
3. Basiskonzepte: Inhaltsbezogene Kompetenzen 12
   (1) Naturwissenschaftliche Grundbildung 12
   (2) Digitale Bildung 13
   (3) Kulturelle Bildung 14
   (4) Gesellschaftlich-politische Bildung 15
   (5) Demokratische Bildung 16
   (6) Soziale Bildung 17
4. Umfang und Perspektive der Projekte 18
5. Leistungsbewertung 19

III Konkrete Unterrichtsplanung – Beispiele 19

I Der Unterricht im WPU „Lernen durch Engagement“ – Fit for Future

> Lernen durch Engagement (LdE) ist eine Lehr- und Lernform, die gesellschaftliches Engagement von Schüler*innen mit fachlichem Lernen verbindet.
>
> *Seifert, Zentner & Nagy (2012) Praxisbuch Service-Learning*

1. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Dieser WPU wird den Aufgabenfeldern aus allen Fachanforderungen gerecht. Die Fachanforderungen gehen von den pädagogischen Zielen und Aufgaben aus, wie sie im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz formuliert sind. Der WPU berücksichtigt auch die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz.

Zudem eröffnet der WPU die Möglichkeit, Kompetenzen zu fördern, die die Lernenden befähigen, kreative Ideen in unternehmerisches Handeln umzusetzen. Kompetenzen, die durch Lernen durch Engagement gefördert werden, sind ebenso Ziele von Entrepreneur Education (EE). Diese dienen dem Erwerb von Kompetenzen, durch die Schüler*innen lernen, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Dies wirkt sich in alle Lebensbereiche und auf die eigene Lebensplanung aus. Es geht um Verantwortungsübernahme für sich, andere und für das soziale, gesellschaftliche Umfeld. „Entrepreneurship-Kompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, Ideen in die Tat umzusetzen. Sie setzt Kreativität, Innovation und Risikobereitschaft sowie die Fähigkeit Projekte zu planen und durchzuführen, um bestimmte Ziele zu erreichen, voraus.“ (Europäische Kommission; http://www.ifte.at/entrepreneurship).

---

1. LdE ist Teil des Unterrichts (strukturelle Anbindung) und das Engagement wird mit den Inhalten der Fachanforderungen verknüpft (curriculare Anbindung).
2. Das Engagement der Schüler*innen reagiert auf einen realen Bedarf. Sie übernehmen ein für alle Beteiligten sinn- und bedeutungsvolles Engagement. (Realer Bedarf)
3. Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion statt. (Reflexion)
4. Das Engagement findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit oder bei einem Engagementpartner statt. (Engagement außerhalb der Schule)
5. Die Schüler*innen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des Projekts beteiligt. (Schülerpartizipation)

6. Das Engagement und die Leistungen der Schüler*innen werden durch Feedback im Prozess anerkannt und bei einem Abschluss gewürdigt. (Anerkennung und Abschluss)

2. Qualitätsstandards

Für den deutschsprachigen Raum haben Seifert, Zentner & Nagy (2012), adaptiert aus der amerikanische Service-Learning-Literatur, sechs Qualitätsstandards für Lernen durch Engagement an Schulen definiert. Sie wurden auf Basis von wissenschaftlichen und pädagogischen Erkenntnissen zu Service-Learning und Demokratiebildung entwickelt.

(1) Realer Bedarf: Das Engagement gut vorbereiten

Das Engagement der Schüler*innen reagiert auf einen realen Bedarf.

Sie übernehmen bei ihrem Engagement Aufgaben, die von allen Beteiligten als sinn- und bedeutungsvoll wahrgenommen werden.

Das LdE-Projekt der Schüler*innen behandelt kein fiktives Problem, sondern beschäftigt sich mit einer echten gesellschaftlichen Herausforderung und einem echten Unterstützungsbedarf bei einem Engagementpartner im Stadtteil. Den realen Bedarf in einer Recherchephase gemeinsam mit den Schüler*innen herauszufinden und genau zu ergründen, ist daher wichtiger Bestandteil jedes LdE-Projekts:

Wer braucht unsere Unterstützung? Was genau können wir beitragen und wie soll unser Engagement konkret aussehen, sodass es einen wirklichen Nutzen hat? Die gute Recherche

und Vorbereitung ist ein Schlüssel dafür, dass die Schüler*innen ihr Engagement als echte Unterstützung und sich selbst als wirksame Akteur*innen wahrnehmen.

„Wir tun etwas Nützliches, das wirklich gebraucht wird."

(2) Curriculare Anbindung: Den Unterricht mit LdE planen und gestalten

Lernen durch Engagement ist Teil des Unterrichts, und das Engagement wird mit Lerninhalten und Kompetenzen aus den Fachanforderungen und dem Bildungsplan verknüpft.

Bereits die Definition von LdE macht klar: Es findet sowohl eine strukturelle als auch inhaltliche Einbettung von Lernen durch Engagement in die Schule statt. Das kann in der Praxis ganz unterschiedlich aussehen, weshalb sich zu Beginn jedes LdE-Vorhabens gleich mehrere Fragen zur curricularen Anbindung stellen:
Wie soll LdE zeitlich und organisatorisch in den Schulablauf eingebunden werden? Als mehrwöchiges Projekt in einem Fach? Als fächerübergreifendes Vorhaben? In Kooperation mit Kolleg*innen? In einer ganzjährigen festen Struktur an unserer Schule, zum Beispiel als Wahlpflichtkurs oder Seminarfach? Welche Ziele für den Kompetenzerwerb der Schüler*innen haben wir, welche Verknüpfungen zum Bildungsplan stellen wir her? Letzteres kann, muss aber nicht im Vorfeld entschieden werden, es bietet sich genauso an, die Schüler*innen im Prozess zu beteiligen.

„Was wir in der Schule lernen, ist gar nicht langweilig - es macht Sinn und wir können es jetzt besser verstehen. Es hilft uns, etwas zu bewegen."

(3) Reflexion: Lernen und Engagement verbinden

Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion der Erfahrungen der Schüler*innen statt.

Erst durch das Nachdenken über das, was sie beim Engagement erwartet, was sie dort erleben und was all das mit ihrem eigenen Lernen und dem größeren gesellschaftlichen Kontext zu tun hat, erwächst für die Schüler*innen ein emotionaler, sozialer und kognitiver Kompetenzgewinn aus den praktischen Erfahrungen.
Sie zu einer solchen aktiven Verarbeitung ihrer Erfahrungen anzuregen und bei diesem Prozess zu begleiten, ist eine zentrale pädagogische Aufgabe bei LdE. Reflexion als wichtiges Bindeglied zwischen Engagement und Lernen sollte daher vor Beginn des Engagements,

währenddessen und danach stattfinden und unterschiedliche Themen (Reflexion über sich selbst, über das Projektmanagement, über das fachliche Lernen, über den gesellschaftlichen Kontext) berücksichtigen.
So können Erwartungen, Vorurteile, Ängste, negative Erfahrungen, schöne Erlebnisse, der Projektverlauf, Lernerfolge und persönliche Veränderungen aufgearbeitet werden. Durch den reichen Erfahrungshintergrund, den die Schüler*innen aus ihrem Engagement mit in den Unterricht bringen, wird auch eine authentische Auseinandersetzung mit fachlichen Themen und gesellschaftlichen Herausforderungen möglich, denn die Jugendlichen begegnen realen Fällen und Problemstellungen, die bei der Reflexion aufgegriffen werden können.

„Wir denken über das nach, was wir im Engagement erleben und überlegen, was wir daraus lernen."

(4) Schülerpartizipation: Teilhabe ermöglichen und begleiten

Die Schüler*innen sind aktiv an Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung ihres LdE-Projekts beteiligt.

Kinder und Jugendliche sollen bei Lernen durch Engagement echte Teilhabe erfahren und das in allen Phasen des Projekts – von der Planung und Durchführung bis zum Abschluss. Sie sollen aktiv mitbestimmen, Entscheidungen treffen, ihre Ideen einbringen und umsetzen.
In qualitätsvollen LdE-Vorhaben wird den Kindern und Jugendlichen echte Verantwortung übertragen und das nicht nur im Engagement, sondern auch im Unterricht und für ihren eigenen Lernprozess. Das bringt für die Lehrer*innen bei Lernen durch Engagement ein Nachdenken über die eigene Rolle und Haltung mit sich. Sie sind bei LdE pädagogische Lernbegleiter*innen, die die Schüler*innen als Hauptakteure ihres Handelns und Lernens anerkennen und unterstützen.
Je größer die Mitbestimmung bei Lernen durch Engagement, umso mehr Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, soziale Kommunikationsfähigkeit und kritisches Denken entwickeln die Kinder und Jugendlichen und umso mehr wollen sie sich auch in Zukunft gesellschaftlich einbringen.

„Wir können mitbestimmen und entscheiden, wofür wir uns einsetzen wollen."

(5) Engagement außerhalb der Schule: Mit Engagementpartnern zusammenarbeiten

Das praktische Engagement der Schüler*innen findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit Engagementpartnern statt.

Bei Lernen durch Engagement geht es immer auch um die Öffnung von Schule nach außen, um das Entdecken anderer Lernorte und Lebensweisen und neuer Perspektiven. Im Kontakt mit Kita, Pflegeheim, Bezirksamt, Jugendlichen mit Suchterkrankungen, Umweltschutzverein, Menschen mit Fluchterfahrung und vielen anderen setzen sich die Schüler*innen mit authentischen Situationen und Bedürfnissen auseinander, sie reden, planen und kooperieren mit Menschen unterschiedlicher Lebens- und Erfahrungshintergründe.
Das bietet wertvolle Lerngelegenheiten und baut gesellschaftliche Brücken. Voraussetzung dafür ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Klasse mit dem jeweiligen Engagementpartner des LdE-Projekts. Die Kooperation gut zu gestalten, ist daher eine wichtige Aufgabe für alle Beteiligten, zum Beispiel durch intensive Absprachen und Klärung von Zielen zu Projektbeginn und durch eine regelmäßige gemeinsame Reflexion im gesamten Projektverlauf – bis hin zum abschließenden Auswerten.

„Wir dürfen uns in der echten Welt erproben und lernen viele interessante Menschen kennen."

(6) Anerkennung und Abschluss: Das Engagement aller Beteiligten wertschätzen

Das Engagement und die Leistungen der Schüler*innen werden durch Feedback im gesamten Prozess und bei einem anerkennenden Abschluss gewürdigt.

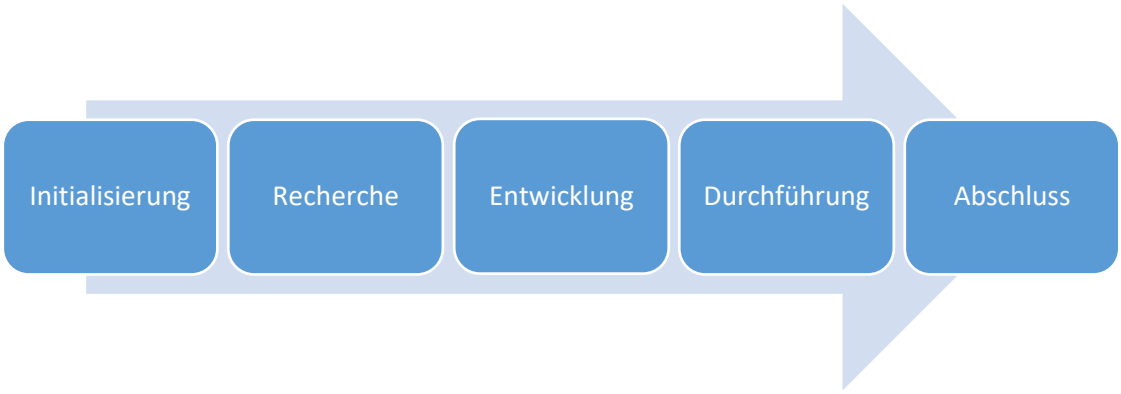
Jungen Menschen etwas zuzutrauen, ihre Ideen und ihr Engagement wertzuschätzen und regelmäßiges Feedback zu ermöglichen - dies ist Teil einer umfassenden Anerkennungskultur, die qualitätsvolles Lernen durch Engagement auszeichnet. Sie umschließt ebenso die Beiträge aller anderen Beteiligten, ob Lehrer*innen oder Engagementpartner und mündet am Ende eines LdE-Projekts in eine gemeinsame Auswertung und einen feierlichen Abschluss.
Dabei gibt es Gelegenheit für gegenseitigen Dank und eine Würdigung des Engagements. Häufig gestalten die Schülerinnen und Schüler die Abschlussveranstaltung selbständig. Sie planen, laden ein und präsentieren Erlebnisse, Geschichten, Bilder und Lernerfolge aus ihrem

Projekt: Was haben wir erreicht? Was verändert? Wie soll es weitergehen? Wie finden wir für alle einen guten gemeinsamen Abschluss? Die Reflexion dieser Fragen hilft, sich die eigene Rolle und Wirksamkeit im Engagement und für die Gesellschaft nochmals bewusst und auch für andere sichtbar zu machen. Die Schüler*innen erhalten für ihr Engagement ein Zertifikat, das sie später auch für ihre Bewerbungen gut nutzen können.

„Wir werden bei Engagement und Lernen gut begleitet und spüren, dass allen Beteiligten unser Einsatz wichtig ist."

3. Der Ablauf von Projekten

Der Unterricht im *„Lernen durch Engagement – Fit for Future"* beinhaltet grundsätzlich eine Projektorientierung.



Meilensteine in den fünf Phasen:

Initialisierung:

- Die **Grundidee** des LdE ist allen Beteiligten deutlich.
- Die **Bedeutung** von Engagement für Gesellschaft und Engagierte ist umrissen.
- Talente und **Kompetenzen** der Schüler sind benannt.
- Arbeitsfähige **Teams** sind gebildet.
- **Erwartungen** und **Befürchtungen** sind bewusst geworden und besprochen.
- Die Schüler*innen haben die **Bewertungskriterien** mit festgelegt.

Recherche:

- Die Engagementfelder sind erkundet und aufgefächert.
- Eigene Projektideen sind entwickelt und auf ihren realen Bedarf hin überprüft.
- Mögliche Engagementpartner sind benannt.

- Erste Recherche-Interviews und Kontakte zu externen Fachleuten haben stattgefunden.
- Die Rückbindung in den Unterricht steht - was hat das Engagement mit unserem Fach zu tun?

Entwicklung:

- Kooperationspartner sind gefunden.
- Das Projektziel ist mit Partnern abgesprochen und steht.
- Projekt ist geplant (Zeit, Ablauf, Ressourcen).
- Die Aufgaben im Team sind verteilt.
- Die Zuständigkeiten sind Partnern, Schule und Schüler*innen klar.

Durchführung:

- Das Projektvorhaben wird umgesetzt.
- Herausforderungen werden in den Reflexionsphasen thematisiert und mit allen Beteiligten bestmöglich gelöst.
- Erlebtes wird zur Lernerfahrung.
- Schüler*innen erfahren Selbstwirksamkeit.

Abschluss:

- Projektpartner haben konstruktives Feedback gegeben.
- Erfahrungen im Projekt wurden im Unterricht in einen größeren fachlichen Rahmen eingeordnet. Dabei wurden auch Aspekte des (sozialen) Unternehmertums (Entrepreneurship Education) betrachtet.
- Schüler*innen haben ihr Projekt abschließend dokumentiert und können besonders wichtige Lernerfahrungen benennen.
- Abschlusspräsentation macht Erreichtes öffentlich.
- Zertifikate werden an Schüler*innen überreicht.

(1) Rechtliche Vorgaben für Lernen am anderen Ort

Der Unterricht im Service Learning ist ohne Elemente des „Lernen am anderen Ort“ nicht denkbar. Der Rahmen, in dem Schüler*innen sich außerhalb des Schulgeländes mit und ohne direkte Aufsicht bewegen können, ist in folgenden Dokumenten geregelt:

- Schulgesetz Schleswig-Holstein §17
- Runderlass „Lernen am anderen Ort“ – III 422
- Leitfaden „Lernen am anderen Ort“

Grundsätzliche Aussagen sind in diesem Themenfeld kaum möglich. Dennoch sei an dieser Stelle auf zwei wesentliche Punkte hingewiesen:

- Dem Anspruch, im Rahmen des projektorientierten Unterrichts mit hohem Anteil an Eigenverantwortung der grundsätzlichen **Aufsichtspflicht** zu genügen, ist jeweils in Einzelfallentscheidungen zu prüfen. Eine Lehrkraft verletzt in Absprache mit Schulleitung und ggf. Eltern in der Regel nicht ihre Aufsichtspflicht, wenn Schülerinnen und Schülern entsprechenden Alters und nachgewiesener Verantwortlichkeit eine zeitlich, räumlich und inhaltlich klar umgrenzte Aufgabe auch außerhalb des Schulgeländes bearbeiten.

- Die **Beförderung** von Schülerinnen und Schülern zu außerschulischen Lernorten erfolgt in der Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder per Fahrrad. Wenn aus organisatorischen Gründen diese Alternativen ausgeschlossen sind, gibt es in einem sehr engen rechtlichen Rahmen und mit entsprechenden Zustimmungen von Schulleitungen und Eltern die Möglichkeit des Einsatzes privater PKWs.

II Standards der Kompetenzerwartung

1. Prozessbezogene Kompetenzen

Um im Unterrichtsprozess festzustellen, ob Schüler*innen Kompetenzen erworben haben, müssen diese in der Form von Handlungen und Tätigkeiten sichtbar werden. Dieser Umstand wird mit dem Begriff *Performanz* bezeichnet.
Im Laufe des Unterrichtsprozesses der Jahrgänge 7 bis 10 zeigt sich diese Performanz anhand zunehmender Komplexität und Selbstständigkeit.

Prozessbezogene Kompetenzen	**Performanz**
Fach	
Deutsch	·· einfache Texte fehlerfrei zu schreiben und verständlich zu formulieren ·· Texte zu lesen und zu verstehen

Mathematik	.. grundlegende mathematische Kenntnisse und Fertigkeiten anzuwenden und zutreffende Lösungen zu entwickeln
überfachlich	
Kommunikations- sowie Artikulations- und Präsentationskompetenz	·· sich verbal und nonverbal verständlich auszudrücken und Botschaften anderer angemessen zu interpretieren und darauf zu reagieren ·· einfache Texte fehlerfrei zu schreiben und zu formulieren, sowie gutes Text- und Leseverständnis ·· sich in deutscher Sprache verständlich und situationsgerecht auszudrücken und mündliche Aussagen zu verstehen ·· komplexe Sachverhalte didaktisch vereinfacht an andere weiterzugeben, ggf. unter Einsatz von kontextgerechten Hilfsmitteln, die die Präsentation stützen
Zuverlässigkeit/ Verantwortungsbewusstsein	·· verbindliche Vereinbarungen ernst zu nehmen und - soweit es die äußeren Umstände erlauben - einzuhalten ·· für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen ·· für die eigenen Taten einzustehen und die Konsequenzen dafür zu tragen ·· ein Pflichtgefühl gegenüber sich selbst, anderen Menschen, der Umwelt und verschiedenen Prozessen und Abläufen zu entwickeln und sich der eigenen Rechte und Pflichten in der Gesellschaft bewusst zu sein
Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz	·· auch gegen innere und äußere Widerstände und bei Misserfolgen ein Ziel oder eine Aufgabe in einem überschaubaren Zeitraum zu verfolgen ·· mit auftretenden Widerständen umzugehen, eigene Gefühle zu beleuchten und sich nicht dauerhaft von der Zielerreichung abbringen zu lassen
Selbstreflexion	·· eigene Bedürfnisse und berufsbedeutsame Fähigkeiten und Fertigkeiten zu kennen und diese Erkenntnisse mit den wesentlichen

	Aspekten und Anforderungen von Berufen in Beziehung zu setzen
Eigeninitiative	·· freiwillig und aus eigenem Antrieb heraus zu handeln und selbstständig Entscheidungen zu treffen ·· eigene Zielsetzungen zu formulieren und diese eigenverantwortlich zu verfolgen; im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch nach Veränderung der aktuellen Situation
Kritikfähigkeit	·· fehlerhaftes Handeln wahrzunehmen, mit eigenen Fehlern und den Fehlern anderer konstruktiv und fair umgehen zu können ·· Kritik des Gegenübers an eigenen Handlungen anzunehmen und mit der eigenen Wahrnehmung in Beziehung setzen zu können
Teamfähigkeit	·· mit den Mitgliedern in einer Gruppe ziel- und aufgabenorientiert zu kooperieren

2. Sustainable Development Goals (SDGs) – Leitlinien für Lernen durch Engagement

Im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung einigten sich die Vereinten Nationen im Jahr 2015 auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Diese bieten den Rahmen für die inhaltliche Kompetenzorientierung für Lernen durch Engagement in Schleswig-Holstein. Auf eine Beschreibung dieser Ziele wird an dieser Stelle verzichtet, entsprechende Texte finden sich z. B. unter https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/

3. Basiskonzepte: Inhaltsbezogene Kompetenzen

Das fachliche Lernen im Unterricht *Lernen durch Engagement- Fit for Future* wird in Form von inhaltsbezogenen Kompetenzen entlang der folgenden fünf Basiskonzepte spezifiziert:

1. Naturwissen-schaftliche Grundbildung	2. Digitale Bildung	3. Kulturelle Bildung	4. Gesellschaftlich-politische Bildung	5. Demokratische Grundbildung	6. Soziale Bildung

Im Laufe der vier Unterrichtsjahre müssen über die Projektinitiativen hinweg alle sechs Basiskonzepte abgedeckt werden. In der Regel ergeben sich viele konkrete Aspekte der Kompetenzförderung beim Lernen durch Engagement implizit, speziell für Kompetenzförderung im Basiskonzept der naturwissenschaftlichen Grundbildung (1.) sowie der kulturellen Bildung (2.) kann es notwendig sein, spezielle Projekte im Hinblick auf diese Schwerpunkte zu initiieren.

(1) Naturwissenschaftliche Grundbildung

1. Naturwissenschaftliche Grundbildung	**Performanz** **Schülerinnen und Schüler...**	**Fachinhalte**	**SDG**
Gesundheit	• erklären die verschiedenen Komponenten der körperlichen und psychischen Gesundheit. • beschreiben die Bestandteile des Immunsystems und erklären deren Zusammenwirken. • kennen verbreitete Krankheiten, deren Erreger, Infektionswege sowie deren Behandlungsverfahren. • erklären, wie sich körperliche Voraussetzungen, Verhalten und Ernährung auf ihre Fitness und Gesundheit auswirken können.	Organismus, Energieumsatz, Immunsystem, Impfstoffe, Inhaltsstoffe der Nahrung, Nährstoffe, Bewegung, Sucht, Stress und erbliche Faktoren, Zusammenhang zwischen Bewegung und Gesundheit, Essstörungen, Verbrennung	2, 3, 6
natürliche Ressourcen	• vergleichen verschiedene nachhaltige Energieträger, ihre Gewinnung und Nutzung für Lebewesen und Technik.	Sonnenlicht (Fotovoltaik), Wind, Wasser, Landwirtschaft, Nutzung und	6, 7,

	• kennen Gewinnungs- und Anbau- und Herstellungsverfahren.	Entwertung, Recycling, Kunststoffe	
Klima	• erklären den natürlichen und den anthropogenen Treibhauseffekt. • unterscheiden biologische, chemische und physikalische Prozesse im Klimageschehen. • erklären den CO_2-Kreislauf. • schätzen die menschlichen Einflüsse in die natürlichen Kreisläufe ab.	Inhaltsstoffe der Luft, Kennzeichen von Lebewesen, Rolle von Lebewesen (Pflanzen, Tiere, Menschen) im Klimasystem	13
Grenzen und Gefahren	• schätzen Gesundheitsgefahren ein. • kennen Gefahren technischer Entwicklungen. • erklären die Weiterentwicklung technischer Geräte im Zuge der kulturellen Evolution des Menschen. • reflektieren über die Vor- und Nachteile bei Produktion, Nutzung und Weiterentwicklung.	Sucht, Kraftwerke, elektrische Ströme, Statik von Bauwerken, digitale Welt, Kommunikation, Ressourcen-verschwendung	9, 14, 15

(2) Digitale Bildung

2. Digitale Bildung	**Performanz** ***Schülerinnen und Schüler...***	**Fachinhalte**	**SDG**
Daten	• kennen Eckpunkte des verantwortungsbewussten Umgangs mit personenbezogenen Daten. • können mit Hilfe von digitalen Instrumenten Daten erheben und auswerten.	Personenbezogene Daten, Verarbeitung personenbezogener Daten, Nutzung digitaler Umfragetools (LeOniE, edkimo, ..), Mittelwerte, Auswertung und Darstellung in Diagrammen	8, 9

Mediennutzung	• können erfolgreich einen quellengestützte Internet-Recherche durchführen und auswerten. • pflegen einen kritisch-konstruktiven Umgang mit digital zur Verfügung stehenden Informationen.	Browser-Nutzung, Such-Algorithmen, Fakenews, Priorisierungen im Hinblick auf das vorliegende Ziel	4, 8
Kommunikation	• kennen verschiedene digitale Wege der Kommunikation sinnstiftend einsetzen. • kennen die Möglichkeiten und Grenzen der digital gestützten Kommunikation.	E-Mail, Chat-Dienste, Videokonferenzen; 4-Ohren-Modell, Bedeutung von Text, Textbausteinen und Bildern	
Medienproduktion	• können mit Hilfe von digitalen Anwendungen Medienprodukte wie Dokumente, Audios, Filme, Präsentationen entwickeln.	Office-Nutzung, Audio- und Video-Software	

(3) Kulturelle Bildung

3. Kulturelle Bildung	**Performanz** ***Schülerinnen und Schüler...***	**Fachinhalte**	**SDG**
Teilhabe	• kennen kulturelle Einrichtungen im Umfeld der Schule. • kennen Kultureinrichtungen in ihrer Umgebung.	Einordnung von Historien (Museen), Theater, Kino, etc.	4, 8, 12, 15
Machtdistanz	• unterscheiden hierarchische von partizipatorischen Strukturen in der Gesellschaft. • verstehen die Herausforderungen von Gleichheiten und Ungleichheiten in der Gesellschaft.	Hierarchischen Beziehungen (Eltern-Kind, Lehrkraft-Lernende, Führungskraft-Mitarbeiter); Formulierung „Von oben nach unten“	1, 5, 8, 10
Individualismus/ Kollektivismus	• unterscheiden individuelle von kollektiven Interessen. • unterscheiden die Art der Kommunikation in	Selbstverwirk-lichung, Treue, Ich-Form, Wir-Form, low context/high-	1, 3, 5, 10

	verschiedenen kulturellen Zusammenhängen.	context-Kommunikation	
Genderkultur	• unterscheiden klassische und aktuelle Rollenverteilungen in der Gesellschaft. • benennen mittlere spezifische Eigenschaften.	Maskuline Kulturen: Gewinn, Leistungserwartung, Durchsetzungsvermögen; Feminine Kulturen: Beziehungsorientierung, Kooperation	5
Sicherheit	• erkennen den generellen Umgang mit Veränderungsprozessen und Unbekanntem. • kennen die Bedeutung von Analysen, Planungen und Gesetzen in der Gesellschaft.	Unsicherheitsvermeidung durch Analysen und Pläne, Kontrolle, Regel- und Gesetzorientierung; Rolle der Fehlerkultur	14, 15, 16
Kurz- und Langzeitorientierung	• erkennen Merkmale für kurz- bzw. langfristige Ausrichtungen von Entscheidungen.	Traditionen, (kurzfristige) Gewinnorientierung, kurz- und langfristige Motive	17
Genuss/Zurückhaltung	• erkennen, wie Personen in der Gesellschaft mit dem Ausleben von eigenen Bedürfnissen umgehen. • unterscheiden optimistische von pessimistischen Grundannahmen.	Freizeitgestaltung, Sexualität, Freizügigkeit, Rolle von Recht und Ordnung für die eigene Lebensgestaltung	14, 15

[1] Die Beschreibung der Kompetenzen zum Bereich kulturelle Bildung sind angelehnt an die Kulturdimensionen nach Geert Hofstedte, z. B. www.ikud.de

(4) Gesellschaftlich-politische Bildung

4. Gesellschaftlich-politische Bildung	**Performanz** ***Schülerinnen und Schüler...***	**Fachinhalte**	**SDG**
Urteilsfähigkeit	• unterscheiden Sachurteile von Werturteilen. • betrachten gesellschaftlich-politische Situationen nach inhaltlichen, formalen und strategischen Perspektiven.	Sachurteile: Interpretationen aus Ereignissen, Problemen und Konflikten; Werturteile: ethisch-moralische	8, 12, 13, 16, 17

		Gesichtspunkte; Vernunft, Attraktivität, Gesetze, Mechanismen der Durchsetzbarkeit	
Handlungsfähigkeit	• vertreten inhaltlich eigene Meinungen sachlich überzeugend. • reflektieren eigenes Verbraucherverhalten. • planen eigene berufliche Perspektiven vor dem Hintergrund wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Trends.	Wert von Kompromissen, Diskussionsbeiträge, Nachhaltigkeit und Attraktivität, Toleranz und Offenheit; Prozess der Entscheidungsfindung (z. B. SWOT – Analyse)	11, 12, 15,16, 17

(5) Demokratische Bildung

5. Demokratische Bildung	**Performanz** ***Schülerinnen und Schüler...***	**Fachinhalte**	**SDG**
Pluralismus	• können Gemeinsamkeiten und Diversitäten beschreiben und anerkennen. • erkennen Chancen und Grenzen der Selbstbestimmung. • kennen Ursachen und Motive für Ausgrenzung und Abwertung und Diskriminierungsprozesse beschreiben.	Individuelle Eigenschaften, gruppenbezogene Merkmale individuelle Freiheit, Toleranzerwartungen, Grenzen der Freiheit, Vorurteile, Klischees, Fremdzuschreibungen zu Herkunft und Religion	1, 8, 9, 11
Gerechtigkeit	• formulieren eigene Vorstellung von Gerechtigkeit und Gemeinschaft. • kennen angemessene Wege, etwas gegen Ungerechtigkeiten zu unternehmen.	Grundsätze des Zusammenlebens in Familien, Schule, Gesellschaft; Gespräche und Beschwerden, Interessensvertretungen, Widerspruch,	4, 10

		Meinungsäußerung	
Gleichwertigkeit	• beschreiben die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, Jung und Alt, Frau und Mann, Religionen und Zugehörigkeiten.	Selbstbestimmung, Bildung, Beteiligung, Arbeitsmarkt, Entlohnung, Chancen- und Leistungsgerechtigkeit, Migration und Integration	1, 8, 10
Verantwortung	• bewerten eine gerechte Verteilung von Aufgaben und Pflichten in einer Gemeinschaf.t • erkennen Notwendigkeiten für eigenes solidarischen Handeln.	Aufgaben, Pflichten, Freiwilligkeit, Subsidiaritätsprinzip; Zivilcourage, Ehrenamt, Hilfe bei Ausgrenzung, Bedrohung, Krankheit etc.	8, 17
Entscheidungsfindung	• kennen die Wege demokratischer Entscheidungsfindung. • erklären den Aufbau fairer Wahlen. • können Möglichkeiten der Partizipation in gesellschaftlichen Strukturen benennen.	Merkmale von repräsentativer, direkter Demokratie, Wahlen, Mehrheitsentscheid, Schutz von Minderheiten, Partizipation, Teilhabe, Mitwirkung an Entscheidungen, Akzeptanzgewinn durch Partizipation	

(6) Soziale Bildung

6. Soziale Bildung	**Performanz** ***Schülerinnen und Schüler...***	**Fachinhalte**	**SDG**
Sozialsystem	• kennen wesentliche Zusammenhänge des Sozialsystems in Deutschland. • erkennen Stärken und Schwächen des Sozialsystems.	Sozialsystem Deutschland: Steuern, Elemente der Absicherung: Renten-, Kranken- und	1,4, 9, 10, 16

		Sozialversicherung, Arbeitsförderung, Verwaltung	
Gemeinschaftsfähigkeit	• verhalten sich in sozialen Situationen und in der Öffentlichkeit angemessen und wirkungsvoll. • erkennen die Bedeutung von Gesundheit für sich selbst und ihre Mitmenschen. • können verantwortungsbewusst mit anderen Menschen umgehen. • erkennen die Bedeutsamkeit von zuverlässigen Beziehungen. • können angemessene Konfliktlösungen finden.	Eigene Rolle in der Gesellschaft, Gesundes Essen, Bewegung, Entspannung, Lebensweise, Lebensplanung; Gleichheit und Gesellschaftsschichten, Verteilung von Reichtum und Armut, Konfliktlöse-strategien, Kooperationsweg, Freundschaft, Übernahme von Verantwortung, Reflexionsbereitschaft	8, 11, 15, 16,

4. Umfang und Perspektive der Projekte

Die Projekte in diesem Wahlpflichtunterricht werden – altersgemäß - zwischen Jahrgang 7 und 10 zunehmend komplex. Hilfreich ist der folgende grobe „Radius“ für die Anbahnung von Projekten, um der Gefahr einer Über- oder Unterforderung der Schülerinnen und Schüler zu begegnen. Es bewährt sich folgende Erweiterung des Horizonts:

	Perspektive	**Beispiel**
Jahrgang 7	Mein Umfeld	*Nachbarschaftshilfe*
Jahrgang 8	Die Arbeitswelt	*Berufene Helden*
Jahrgang 9	Natur und Umwelt	*Klimaschutz*
Jahrgang 10	Gesellschaft	*„Global Goals“*

5. Leistungsbewertung

Der Unterricht „Lernen durch Engagement – Fit For Future“ findet im Rahmen des Wahlpflichtbereichs I statt (Landesverordnung über Gemeinschaftsschulen (GemVO), §3 sowie Erlass zum Wahlpflichtunterricht an Regional- und Gemeinschaftsschulen).
Entsprechend dem Erlass *Leistungsnachweise in der Primar- und Sekundarstufe I* werden im Laufe der Schuljahre 7-10 insgesamt 16 Leistungsnachweise erbracht, davon maximal 8 alternative Leistungsnachweise. Die Verteilung dieser Leistungsnachweise auf die verschiedenen Jahrgänge legt die Schulleitung unter Einbeziehung der Fachkonferenz - in diesem Fall der betreffenden Fachlehrkräfte - fest.
Inhalt dieser Instrumente sind die in diesem Curriculum beschriebenen Kompetenzerwartungen.

III Konkrete Unterrichtsplanung – Beispiele

Alle Materialien stehen in der Materialdatenbank auf der Homepage www.lde-sh.de im Word-Format zum Download zur Verfügung.

Jahrgang 7 (sozial)

Titel des LdE Projekts → Soziales Engagement in unserer Nachbarschaft **Klassenstufe** → 7 **Zeitraum des LdE Projekts** → Schuljahr
Beschreibung des LdE Projekts in einem „und“- Satz: Die Schüler*innen beschäftigen sich im Wahlpflichtunterricht mit der Entwicklung von Lernspielen und dem Ökosystem Wald **und** engagieren sich für den Waldkindergarten, indem sie Erlebnisstationen zu Waldlebewesen und -pflanzen entwickeln und von den Kindergartenkindern erproben lassen.
Art des LdE Projekts (Zuordnungsmöglichkeit) → soziales Engagement (Perspektive: „Mein Umfeld“ am Beispiel Nachbarschaftshilfe)
LdE Qualitätsstandards (Material) **Realer Bedarf** (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?) → Am Anfang des Schuljahres werden über die Interessen der Schüler*innen ihre eigenen Erwartungen und Gedanken in Bezug auf ein Engagementvorhaben gesammelt, sowie bei einem Spaziergang durch die Nachbarschaft der Schule der Bedarf und Möglichkeiten untersucht und miteinander in Zusammenhang gebracht.

Curriculare Anbindung

(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)

→ **Basiskonzept**: soziale Bildung; Perspektive: Mein Umfeld

→ Folgende Fächerspezifische Inhalte wurden beachtet:

- **Naturwissenschaft** (Originale Naturbegegnung, denn nur durch Kontakt mit Lebewesen und Artenkenntnis entwickeln Schüler*innen eine schützende Haltung gegenüber der Natur und Umwelt (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Biologie, S. 13)
- **Deutsch** (Die Schüler*innen wenden verschiedene produktive Schreibformen an (Geschichte für die Kindergartenkinder), vgl. Fachanforderungen Deutsch, S.38)
- **Kunst**: Arbeitsfeld 8 Produktdesign: Gestaltungsmittel des Designs wahrnehmen und anwenden (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen: Kunst, S.108)
- **WiPo**: Themenbereich 2: Jugendliche in einer sich wandelnden Gesellschaft, z.B. Erziehung und Sozialisation (Normen und Werte; Rollenidentität: freie Entfaltung und Verantwortung) und Sozialer Wandel (Soziale Ungleichheiten und Chancengerechtigkeit) (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Fachanforderungen: Wirtschaft/Politik S. 22)

Recherche:

AB 8 Wo/ bei wem kann ich mich engagieren?
AB 9 Mein persönliches Engagement
AB 11 Gleiche Interessen?
AB 12 Für welche Projektidee sollen wir uns entscheiden?
M 2 Vorlage Elternbrief
M 3 Vorlage Engagementpartner
AB 18 Telefonieren leicht gemacht
AB Interview vorbereiten

Planung:

AB 13 Kooperationspartner finden
AB 15 Projektplanungstool
AB 16 Suchstrategien
AB 17 Dies könnte unsere Partner sein
AB 19 Schüler schreiben an einen möglichen Engagementpartner
AB 20 Vorbesprechung mit möglichen Partnern
AB 21 Kooperationspartner gefunden!
AB 22 Vereinbarungen zur Zusammenarbeit

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement

→ Vor dem Engagement gilt es in Klassenstufe 7 den Kurs kennenzulernen, welcher aus Schüler*innen unterschiedlicher Kassen besteht, sowie deren Erwartungen und Vorstellungen zu klären. In diesem Zusammenhang wird auch die Methodik von „Lernen durch Engagement" näher betrachtet. Erst danach können inhaltliche Themen in den Blick genommen werden.

AB 1 Kennen-Lern-Bingo
AB 2 Atomspiel: Kennenlernen und Interessen
AB 3 Kennen-Lern-Puzzle. Ratebogen
AB 4 Fähigkeiten benennen und beschreiben
AB 5 Gesprächskarten Satzanfänge
AB 6 Mein Wappen
AB 10 Mensch mit Kopf, Herz, Hand und Fuß
AB 14 Brief an mich selbst
AB 23 Projekt-Landkarte
AB 24 Erwartungsbogen der Engagmentpartner
M 1 Reflexionsmethoden: Stimmungsbarometer, Kennen-Lern-Puzzle, Erinnerungskiste „Erreichte Ziele", Atomspiel

während des Engagements

→ In der Entwicklungsphase, in der die Schüler*innen Ideen für ihre Spiele sammelten und diese anfertigten, wird in regelmäßigen Reflexionsrunden Rückmeldung zum Arbeitsstand und dem Projektverlauf gegeben. Dies gelingt durch das Ausprobieren der verschiedenen Spielvorschläge und den sich daraus ergebenden Tipps zur Weitergestaltung.

M 1 Reflexionsmethoden: Stimmungsbarometer, Bild/Wort/Gefühl des Tages
AB 23 Projektlandkarte

nach dem Engagement

→ Nach der Durchführung des Engagements folgt die Auswertung: „Brief an mich selbst", „Mein Wappen" und Erinnerungskiste „Erreichte Ziele"

M 1 Reflexionsmethoden: Kugellager
AB 23 Projekt-Landkarte
AB 26 Feedbackbogen für den Engagementpartner

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Die Entwicklung und Herstellung der Projekte erfolgte nach den eigenen Ideen und Vorstellungen der Schüler*innen. Die Entscheidungen werden mittels unterschiedlicher Methoden getroffen und gemeinsam getragen:

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ Kindergärten
→ Behinderten Werkstätten
→ Altenheime

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Planung einer Abschlussfeier mit Übergabe der Zertifikate und allen Projektpartnern.

AB 28 Presse informieren
M 4 Vorlage für ein Zertifikat

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
→ Es wird eine Mappe/Portfolio angefertigt.

AB 7 Deine Projektmappe
AB 23 Feedbackbogen für den Engagementpartner
AB 27 Präsentiere der Gruppe dein Engagementprojekt

Jahrgang 7 – Kulturell

Titel des LdE Projekts → Mein Stadtviertel
Klassenstufe → 7
Zeitraum des LdE Projekts → 4-6 Monate
Name der Schule → Gemeinschaftsschule an der Schlei
Ansprechpartner*in der Schule: Sönke Knehans

Beschreibung des LdE Projekts
Die Schüler*innen beschäftigen sich im Wahlpflichtunterricht mit dem Thema Stadtentwicklung und Partizipationsmöglichkeiten auf lokaler Ebene **und** engagieren sich für ihren Stadtteil, indem sie wichtige Informationen über diesen sammeln und diese den Bürgern*innen ihrer Stadt auf selbstgebauten Informationstafeln zur Verfügung stellen.

Art des LdE Projekts (Zuordnungsmöglichkeit)
→ kulturelles Engagement
→ politisches Engagement

LdE Qualitätsstandards (Material)

Realer Bedarf (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?)

→ Zu Beginn dieses Schuljahres entschied sich der Wahlpflichtkurs sich mit der eigenen Geschichte der Schule auseinanderzusetzen. Aus dieser Idee entstand mit Genehmigung der Schulleitung die Anfertigung einer Informationstafel (Pinnwand) zur Geschichte der Schule (Zeitstrahl), die am Haupteingang aufgestellt wurde.
→ Bereits bei der Informationsrecherche stellten die Schüler*innen fest, dass sie sehr wenig über den Stadtteil, in dem sich ihre Schule befindet, wissen. Wir stellten uns die Frage, ob es den Bürger*innen der Stadt genauso geht.
→ Gemeinsam wurden weitere Fakten über den Stadtteil gesammelt und Interviews auf der Straße geführt. Es stellte sich heraus, dass auch die Bürger*innen über sehr wenig Wissen verfügten. Der Kurs bekundete großes Interesse, den Bürger*innen ihren Stadtteil mithilfe von Informationstafeln näher zu bringen.
→ Mit diesen Ergebnissen und dem Vorschlag Informationstafeln zu bauen und diese im Stadtteil aufzustellen, kontaktierten wir den Bürgermeister, der von der Idee begeistert war und uns seine Unterstützung anbot.

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept:** Kulturelle Bildung
→ **Perspektive:** Das WPU-Curriculum, sieht in der Klassenstufe 7 als Thema „Nachbarschaftshilfe“ vor. Das Engagement dient als identitätsstiftendes Projekt für die Schüler*innen und ist an alle Bürger*innen der Stadt gerichtet.
→ **Fachanforderungen Wirtschaft/Politik** (Partizipation: Recht aller Menschen zur verantwortungsvollen Mitgestaltung ihrer soziokulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse. ((Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Wirtschaft/Politik S. 9))
→ **Fachanforderungen Technik** (Anhand einer Vorgabe (Idee, Zeichnung, Werkstück) wird ein Produkt gefertigt. ((Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Technik S. 14))

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
→ Mensch mit Kopf, Herz, Hand und Füßen (Variante A, Praxisbuch Service-Learning)
→ Kanban-Board (Aufgabe, in Bearbeitung, erledigt)
Als Planungshilfe erhielten die Gruppen ein großes Kanban-Board (Din A1 Poster). Jede Gruppe stimmte für sich ab, wie sie vorgehen wollte, verteilte Rollen und sammelte ihre Überlegungen als Aufgaben auf einzelnen Post-Ist (farbig).

während des Engagements
→ Kanban-Board (Aufgabe, in Bearbeitung, erledigt)
Am Anfang jeder Stunde reflektierten die Gruppen ihren aktuellen Stand vor dem Kurs

anhand ihres Kanban-Boards. Die Gruppen konnten sich gegenseitig Feedback und Tipps zur Weitergestaltung geben.
→ Wort der Woche (zur Klärung von historischen oder politischen Fachbegriffen)

nach dem Engagement
→ Mensch mit Kopf, Herz, Hand und Füßen (Variante B, Praxisbuch Service-Learning)
→ Baum der Erkenntnis (gemeinsam im Kurs)

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Bei der Informationsrecherche einigten sich die Schüler*innen auf inhaltliche Schwerpunkte (historische Fakten, wichtige Informationen und witzige Geschichten (fun facts) der Stadt). Die Schwerpunktsetzung wählte jede Gruppe selbst.
→ Die Gestaltung der Informationstafeln erfolgte nach den eigenen Ideen und Vorstellungen der Schüler*innen. In Absprache mit den Kooperationspartnern einigten sich die Gruppen im Laufe des Projekts auf eine einheitliche Optik der Tafeln.

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ Bürgermeister
→ Hausmeister der Schule
→ Elternbeteiligung (Tischlerei)

Auf Einladung des Bürgermeisters fand ein erstes Treffen im Rathaus statt. Dort stellten die Schüler*innen ihre Ideen vor und erhielten einen Rundgang im Stadtarchiv und Hinweise über Vorschriften, die eingehalten werden müssen.
Aufgrund von Terminschwierigkeiten kommunizierte der gesamte Kurs im weiteren Verlauf des Projektes über Videotelefonie mit dem Bürgermeister. Der Kurs informierte über den Projektverlauf. Als einen idealen Ort für Informationstafeln bieten sich nach einer Analyse der Schüler*innen die Bushaltestellen im Stadtviertel/Ort/Gemeinde an. Gleichzeitig konnte der Hausmeister - möglich wäre auch ein ortsansässiger Handwerksbetrieb oder elterliche Unterstützung - bei der Erstellung der Informationstafeln unterstützen.
Weitere passende Partner für Informationen zum Stadtviertel/Ort/Gemeinde könnten ein ansässiger Geschichtsverein/die Stadtrundführer sein. Dort könnten die Schüler*innen ihre Ideen vorstellen und vielleicht einen geführten Rundgang durch das Viertel/Stadt/ Gemeinde erhalten, bei dem Sie dann weitere Hinweise erhalten. Dabei könnten Sie lernen wie z.B. Recherchearbeit mit Museen und anderen Institutionen abläuft und welche Regeln dabei wichtig zu beachten sind.
Im Projektverlauf können dann verschiedene Kommunikationsformen wichtig werden.

Zur Eröffnung der Aufstellung der Informationstafeln wurde ein öffentlicher Termin mit dem Bürgermeister, Stadtvertretern und Presse ins Auge gefasst.

Anerkennung und Abschluss (In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?) → Eine Projektpräsentation und die Ausgabe der Zertifikate sind für das Schulfest am Ende des Schuljahres geplant.
Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.) → Es wird ein Projektordner erstellt.

Jahrgang 8 (explizite BO)

Titel des LdE Projekts → Regionaler Berufe-/Bewerbungsparcours **Klassenstufe** → 8. Jahrgang / Wahlpflichtkurs; explizite BO **Zeitraum des LdE Projekts** → ein Schuljahr (abzüglich Werkstattwochen/ Vorhabenwochen/ evtl. Praktika etc.) **Name der Schule** → Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg **Ansprechpartner*in** der Schule: Name, Vorname → Bruhn, Mareike E-Mail → mareikebruhn@lde-sh.de
Beschreibung des LdE Projekts in einem „und"- Satz: → Schüler*innen des 8. Jahrgangs beschäftigen sich im Wahlpflichtkurs I „Fit for Future" mit dem Übergang Schule – Beruf/ Studium und der regionalen Arbeitswelt **und** engagieren sich für ihre Mitschüler*innen/Abschlussschüler*innen, indem sie gemeinsam mit Unternehmen der Stadt einen Berufe-/Bewerbungsparcours organisieren.
Art des LdE Projekts (Zuordnungsmöglichkeit) → soziales Engagement – unterstützen Mitschüler*innen bei der Berufsorientierung → ökonomisches Engagement – Kooperationspartner lernen potentielle Auszubildende kennen.
LdE Qualitätsstandards (Material) **Realer Bedarf** (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?) → Reflexion der Potenzialanalyse/Werkstatttage (In welchen Berufen werden diese Fähigkeiten gefordert und Tätigkeiten ausgeübt?) → Kommunikation mit den Unternehmen, die eine Kooperation mit der Schule pflegen (Wie erhalten die Schüler*innen einen Einblick in unsere Angebote/ unseren Ablauf? Wie setzen sie sich mit den Anforderungen auseinander?). **AB 7** Ideenentwicklung **AB 8** Mögliche Engagementpartner **AB 14** Ein Interview führen **M 6** So gelingt dein Interview **M 1** Kooperationsvereinbarung

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept**: Digitale Bildung; Perspektive: Die Arbeitswelt
→ **Fachanforderungen Wirtschaft/Politik**: Arbeits- und Berufswelt im Wandel; Berufswahl als Prozess (Fähigkeiten, Anforderungsprofile von Berufen); Regionaler Arbeitsmarkt; Bewerbungsverfahren (Vorstellungsgespräch)
→ **Fachanforderungen Deutsch**: Situations- und Adressatenorientierung, Körpersprache, Gestik, Mimik; Interview, Bewerbungs- und Vorstellungsgespräch; Lebenslauf, Recherche, Protokoll
→ **Fachanforderungen Weltkunde**: Erklären und beurteilen der eigenen Berufs- und Lebensplanung vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen
→ **Schulinternes Curriculum**: Berufene Helden; Einheit „Ich bin sozial" - Die leisen Helden des Alltags, Ehrenamt; ausbildungsrelevante Kompetenzen.

M 00 Digital Programme

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
→ Welche Fähigkeiten zeichnen mich aus?
→ Welche Berufe passen zu den Tätigkeiten der Werkstattwochen?
→ Gibt es passende Berufe in meiner Umgebung?
→ Wie sieht eine gute Berufsorientierung für mich aus?
→ Welche Berufe werden auch ehrenamtlich ausgeübt?
→ Warum benötigt unsere Gesellschaft ehrenamtliches Engagement?
→ Welche Erwartungen, aber auch Sorgen habe ich in Bezug auf mein Engagement?
→ Wer übernimmt welche Aufgaben?
→ Ausbildungsrelevante Kompetenzen? (Gegenseitige Vorstellung)

M 2 Grundlage Berufsfelder erkunden
AB 1 Meine Kompetenzen
M 3 Stärkenkarten
AB 2 Wappen
AB 3 Was ist ein Ehrenamt
AB 4 Motto für Lernen durch Engagement
AB 5 Ehrenamt in Flensburg
AB 6 Brief an mich selbst
M 4 Ausbildungsrelevante Kompetenzen
M 5 Meilensteine für die Projektphasen, planet-beruf.de

während des Engagements

→ Wie soll unser Engagement konkret aussehen?
→ Wie funktioniert die Kommunikation in meiner Gruppe?
→ Auf welchen Ausbildungsberufen liegt der Fokus?
→ Wie sind deren Anforderungsprofile?
→ Wie bereite ich mich auf ein Vorstellungsgespräch vor?

M 9 Blitzlicht
M 10 Regelampel
AB 13 Regelampel
M 11 Reflexionskarussell
AB 12 Ganzer Körpereinsatz

nach dem Engagement

→ Was bleibt mir in Erinnerung?
→ Was würde ich ändern?
→ Was habe ich mit meinem Engagement bewirkt?
→ Wo liegt mein Lernzuwachs?
→ Welche Kompetenzen habe ich gefördert, welche haben mich gefordert und wo liegen meine Stärken?
→ Welche Ausbildungsberufe habe ich näher kennengelernt?
→ Welche Ausbildungsberufe ziehe ich in meine engere Auswahl?
→ Was leite ich daraus für meine eigene berufliche Zukunft ab?
→ Wo würde ich gerne mein Praktikum machen?

AB 11 Buchstabenimpuls
AB 18 Baum der Erkenntnis
AB 19 Brief an mich selbst nach dem Projekt

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)

→ Entwicklung der Projektidee
→ Gestaltung einer Online-Umfrage (Slido) in Bezug auf die Berufsorientierung für Schüler*innen
→ Art & Weise der Durchführung
→ Kontakt zu den Kooperationspartnern, persönlich und per Videokonferenz
→ Durchführung der Interviews für die Berufssteckbriefe (persönlich & Videokonferenz)
→ Gestaltung der Broschüre für den Parcours mit div. Textverarbeitungsprogrammen (Steckbriefe, Stärkencheck, Betriebsbesichtigungen, Training Vorstellungsgespräch, Vorbereitung Speeddating)
→ Werbung gestalten, Werbefilm erstellen (Adobe Spark, Apple Clips)
→ Organisation Betriebsbesichtigung (Anmeldung, Ablauf, Begleitung)
→ Organisation Training Vorstellungsgespräch

→ Organisation Speeddating (Wer kommt? Wer sitzt wo? Zeitlicher Rahmen?)
→ Organisation und Durchführung der Abschlussveranstaltung (zeitlicher Ablauf, Raum Catering, Moderation, Danksagungen)
→ gegenseitige Schülerbewertung fließt in die Endbewertung mit ein

AB 9 Das Engagementprojekt planen
AB 10 Zeitplan
AB 15 Nikolausstiefel
M 7 Vorlage Berufe-Steckbrief
AB 15 Wochendokumentation
M 8 Telefonieren
AB 17 Hilfestellung Fragen Speeddating

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ Stadtwerke Flensburg – Interviews für die Berufssteckbriefe, Betriebsbesichtigung, Durchführung des Trainings für Vorstellungsgespräche; Speeddating mit Auszubildenden
→ Debeka – Interviews für die Berufssteckbriefe, Einblick in die Betriebsabläufe, Speeddating mit Auszubildenden
→ Lidl – Interviews für die Berufssteckbriefe, Einblick in die Betriebsabläufe, Speeddating mit Auszubildenden
→ TBZ Flensburg - Interviews für die Berufssteckbriefe, Betriebsbesichtigung, Schnuppertag, Speeddating mit Auszubildenden
→ DEHOGA Kreisverband – Interviews für die Berufssteckbriefe, Einblick in einen Hotelalltag, Speeddating mit Auszubildenden
→ FFG - Interviews für die Berufssteckbriefe, Betriebsbesichtigung, Speeddating mit Auszubildenden
→ Berufsberater der Schule – Unterstützung

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ laufende Wertschätzung/ Unterstützung und Zuverlässigkeit durch die Kooperationspartner, Mitschüler*innen und Lehrkräfte
→ Speeddating mit positiver Resonanz & Abschlussveranstaltung mit Präsentation der Projektdurchführung und einem regen Austausch aller Beteiligten
→ Feedback aller Beteiligten über LeOniE, Ausgabe der Zertifikate.

M 12 Vorlage Zertifikate
M 13 Präsentation
AB 20 Präsentation
M 13 Pressemitteilung schreiben

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
→ Projektbegleitendes Portfolio (Dokumentation, Reflexion)

→ Präsentation der Projekte

M 01 Übersicht Projekttagebuch
M 14 Bewertungsbogen Präsentation

Jahrgang 8 (implizite BO)

Titel des LdE Projekts → Freizeitgestaltung im Pflegeheim
Klassenstufe → 8. Jahrgang / Wahlpflichtkurs; implizite BO
Zeitraum des LdE Projekts → ein Schuljahr (abzüglich Werkstattwochen/ Vorhabenwochen/ evtl. Praktika etc.)
Name der Schule → Kurt-Tucholsky-Schule Flensburg
Ansprechpartner*in der Schule:
Name, Vorname → Theuergarten, Anna
E-Mail → theuergarten.anna@web.de

Beschreibung des LdE Projekts in einem „und"- Satz:
Schüler*innen der 8. Klasse beschäftigen sich im Wahlpflichtkurs I „Fit For Future" mit dem Thema Ehrenamt und der Notwendigkeit ehrenamtlicher Tätigkeiten im gesellschaftlichen Zusammenleben **und** engagieren sich für Senioren, indem sie in unterschiedlichen Pflege- und Altersheimen Bastel- und Spieltage anbieten, um in der Freizeitgestaltung zu unterstützen.

Art des LdE Projekts (Zuordnungsmöglichkeit)
→ soziales Engagement – unterstützen Pflegeheime bei der Freizeitgestaltung.

LdE Qualitätsstandards (Material)

Realer Bedarf (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?)
→ Die Schülerinnen und Schüler recherchierten in Form von Interviews mit Pflegekräften und Senioren den realen Bedarf.

M 4 Interview

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept**: Demokratische Bildung; Perspektive: Die Arbeitswelt
→ **Fachanforderungen Wirtschaft/Politik**: Arbeits- und Berufswelt im Wandel; Berufswahl als Prozess (Fähigkeiten, Anforderungsprofile von Berufen);
→ **Schulinternes Curriculum**: Berufene Helden; Einheit „Ich bin sozial" - Die leisen Helden des Alltags, Ehrenamt; ausbildungsrelevante Kompetenzen (Schwerpunkte: Verantwortungsbewusstsein/Zuverlässigkeit, Eigeninitiative, Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz, Kommunikations-, Artikulations- und Präsentationskompetenz)

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement

→ Was macht die leisen Helden des Alltags aus?
→ In welchen Bereichen sind sie zu finden?
→ Warum benötigt unsere Gesellschaft ehrenamtliches Engagement?
→ Wo liegen die Stärken meiner Mitschüler*innen?
→ Mein Stärken-Wappen (Rückblick auf die Potenzialanalyse und die Werkstatttage), Einsatz meiner Stärken im Projekt
→ Ausprägung/Entwicklung ausbildungsrelevanter Kompetenzen, Erfahrungen mit Senioren – in welchen Situationen und wie habe ich bereits geholfen/mich engagiert?
→ Welche Erwartungen habe ich … an mich selbst; an die Gruppe; an das Projekt; an die Kooperationspartner?

AB 1a Wappen
AB 1b, AB 2 Stärkenkarten
AB 3 Spieglein
AB 4 Ausbildungsrelevante Kompetenzen
AB 5 Ehrenamt
AB 6 Das Engagementprojekt planen
AB 7 Zeitplan

während des Engagements

→ Regelmäßige Reflexion innerhalb des Klassenverbandes über Inhalte und Zusammenarbeit in der Schule sowie mit den Pflegekräften zu den Vorhaben und Bedürfnissen, Berufe, die in der Institution ausgeübt werden, Arbeitsalltag der Mitarbeiter*innen.

M 5 Reflexionskarussell
AB 8 Ganzer Körpereinsatz

nach dem Engagement

→ Reflexion zu den Projektinhalten, der Gruppenarbeit und persönlicher Kompetenzentwicklung in der Schule und mithilfe der Kooperationspartner
→ Welche Berufe habe ich während des Engagements kennengelernt?
→ Welche Kompetenzen werden für diese Berufe benötigt?
→ Welche Kompetenzen und Interessen konnte ich im Engagement an mir feststellen?
→ Was leite ich daraus für meine eigene berufliche Zukunft ab?
→ Welche Erwartungen wurden erfüllt?
→ An welcher Stelle gab es Abweichungen und warum?

→ Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

AB 9 Baum der Erkenntnis
AB 10 Ausbildungsrelevante Kompetenzen
AB 11 Berufe-Steckbrief
AB 12 Wenn wir eine Million zur Verfügung hätten
AB 13 Brief an mich selbst
AB 14 Präsentiere der Gruppe dein Engagementprojekt
M 6 Engagementpartner geben mir Feedback

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Informierten sich selbstständig über räumliche Möglichkeiten
→ eigenständige Ideenentwicklung zur Freizeitgestaltung
→ Absprachen mit den Kooperationspartnern, terminlich und räumlich
→ Verantwortung über die Durchführung
→ Anpassung der Freizeitangebote nach Reflexion, bei Bedarf
→ Organisation des benötigten Materials

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ Haus der Betreuung und Pflege Friederikenhof Flensburg
→ AWO Flensburg (Sandberg und Friesischer Berg)
→ Seniorenzentrum am Gut

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Feedback des 7. Jahrgangs zu den Projekten/ den Projektpräsentationen
→ Abschlussveranstaltung mit Gästen – Kooperationspartnern, Senioren, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung
→ Zertifikate und Zeugnisbemerkung

M 7 Zertifikat

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
Bewertet wurde ...
→ die Mitarbeit in allen Phasen des Projektes
→ das von ihnen geführte Projekttagebuch
→ die Projektpräsentationen für den 7. Jahrgang

M 1 Projekttagebuch
M 2 Bewertung Projekttagebuch Teil1
M 3 Bewertung Projekttagebuch Teil2
M 6 Bewertung Präsentationen

Jahrgang 9 (ökologisch)

Titel des LdE Projekts → Sauberer Meeresboden in der Flensburger Förde
Klassenstufe → 9
Zeitraum des LdE Projekts → ein Schuljahr

Beschreibung des LdE Projekts in einem „und"- Satz:
Schüler*innen Klassenstufe 9 beschäftigen sich im WPU I mit dem Global Goals „Sauberes Wasser"(6) und „Leben unter Wasser"(14) **und** engagieren sich für die Säuberung des Meeresbodens in der Flensburger Förde (Engagement), indem sie zusammen mit dem NaBu eine Reinigungsaktion des Meeresbodens organisieren und durchführen.

Art des LdE Projekts (Zuordnungsmöglichkeit)
→ ökologisches Engagement
(Perspektive: „Klimaschutz" (sauberer Wasser/Leben unter Wasser)

LdE Qualitätsstandards (Material)

Realer Bedarf (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?)
Die Schüler*innen beschäftigen sich mit den Global Goal „Leben unter Wasser". Sie informieren sich mithilfe der regionalen Zeitungen über den Zustand der Flensburger Förde und führen Interviews mit Experten aus verschiedenen Bereichen durch (z.B. Fischer, Meeresbiologen, Anwohner der Förde, Greenpeace, NaBu, Sporttauchern, Wasserwerk).

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept**: Naturwissenschaftliche Grundbildung; Perspektive: Natur und Umwelt am Beispiel Klimaschutz - „Leben unter Wasser" (Global Goal 14) und „Sauberes Wasser" (Global Goal 6).
→ Folgende Fächerspezifische Inhalte wurden beachtet:

- **Philosophie**: Reflexionsbereich: Was soll ich tun? Kl 8/9: Utopien gelingenden Lebens als Vorbilder für die gesellschaftliche Wirklichkeit S.18 ff.(Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Philosophie)
- **WiPo**: Themenbereich 3 Wirtschaft betrifft uns: Jugendliche als Konsumenten: Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit S. 23 (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen WiPo)
- **Biologie**: Grundlagen und Lernausgangslage: Biologische Fragestellungen in der gesellschaftlichen Diskussion S. 11; (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Biologie)
- **NaWi** Basiskonzept Systeme9/10 beschreiben und beurteilen die Gewinnung und Nutzung natürlicher Ressourcen unter der Perspektive der Nachhaltigkeit, S. 30

(Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig- Holstein: Fachanforderungen Naturwissenschaften)

Recherche:
AB 2 Meine Verantwortung im Umgang mit Ressourcen
AB 3 Chancen und Risiken im Umgang mit Ressourcen
BMB Bundesministerium für Bildung: Leben unter Wasser S. 40f.
„Wissenswerte: Meere und Ozeane“: https://www.youtube.com/watch?v=6N3pCsfae60
Plastik und Müll im Meer: https://reset.org/knowledge/plastic-ocean-plastikinseln-im-meer
AB 5 Begriffsassoziationen **KREISLAUF**
AB 6 In fünf Schritten auf der Grundlage eines Films
AB 6 Unserem Engagement auf der Spur
AB 8 Interview Geschickt fragen, viel erfahren

Planung:
AB 7 Projektplanung
AB 7 Projektplanung Roadmap
AB 10 Such- und Recherchestrategien
AB 11 Kooperationspartner finden
AB 12 Dies könnten unsere Partner sein!
AB 13 Schüler schreiben an einen möglichen Engagementpartner
AB 14 Vorbesprechung mit möglichen Partnern
AB 15 Kooperationspartner gefunden
AB 16 Kooperationsvereinbarung

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
→ Wie kann ich mich einbringen?
→ Welches Ziel will ich mit meinem Engagement erreichen?
→ Welche Projektvorhaben sind realisierbar?

AB 1 Licht-Schatten-Mandala
AB 9 Brief an mich selbst
M 1 Reflexionsmethoden: Kugellager
M 2 Stimmungsbarometer;
AB 18 Erwartungsbogen der Engagementpartner

während des Engagements
→ Zustand des Meeresboden in 10 Jahren
→ Meeresboden hier und woanders

→ Was befindet sich auf dem Meeresboden?

M 1 Reflexionsmethoden: Wort/Gefühl/Bild des Tages, Auf hoher See, Fragentausch
M 2 Stimmungsbarometer

nach dem Engagement
→ Was habe ich über den Organismus des Meeresbodens gelernt?
→ Was sollten die Anwohner der Förde über den Zustand des Meeresboden wissen?
→ Wie können wir helfen, den Meeresboden sauber zu halten / zu säubern?
→ Wie können wir Menschen darüber aufklären?

M 1 Reflexionsmethoden: Baum der Erkenntnis
AB 19 Feedbackbogen der Engagementpartner
AB 20 Motivationskurve

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Welche Personen/Institutionen wollen wir ansprechen?
→ Zeitplanung während des Engagements
→ Erstellung eines Flyers zum Themenbereich „Wie können wir unseren Meeresboden in der Flensburger Förde schützen?“
→ Finanzierung einer Abschlussveranstaltung
→ Vorbereitung und Durchführung einer Abschlussveranstaltung
→ Öffentlichkeitsarbeit
→ Leistungsbewertung und gegenseitige Schülerbewertung

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ NaBu
→ Geomar Kiel
→ Greenpeace
→ Gewässerschutz – Untere Wasserschutzbehörde
→ Tauchschule am Hafen

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Zertifikat
→ Presseartikel
→ Präsentation auf der Abschlussveranstaltung

AB 17 Presse informieren

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
→ Flyer, Mappe/Portfolio und Präsentation

AB 4 Das Projektportfolio
M 1 Reflexionsmethoden: Bewertungsbaukasten

Jahrgang 10 (kulturell)

Titel des LdE Projekts → Die Welt in der Region entdecken- „klasse-aktion“
Klassenstufe → 10
Zeitraum des LdE Projekts → 12 Monate
Name der Schule → Kurt-Tucholsky-Schule
Ansprechpartner*in der Schule: Marion Schlüter und Torben Hansen
Name, Vorname → Schlüter, Marion
E-Mail → MarionSchlueter@t-online.de

Beschreibung des LdE Projekts in einem „und“- Satz:
Die Schüler*innen beschäftigen sich im Unterricht mit den Museumsangeboten in der Region, entdecken die Angebote vor Ort **und** entwickeln ein Sticker-Sammelalbum für junge Besucher des Klasse-Aktion-Netzwerks

Art des LdE Projekts
→ kulturelles Engagement

LdE Qualitätsstandards (Material)

Realer Bedarf (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?)
→ Anfrage der Projektkoordinatorin „Klasse aktion – 15 attraktive Lernorte in der Schleiregion“, die Angebote der Lernorte aus Schülerperspektive konstruktiv-kritisch zu hinterfragen.

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept**: Kulturelle Bildung; Perspektive: Gesellschaft
→ **Kunst** (Arbeitsfeld 8 Produktdesign) WPU LdE
Neue Natur- und Kulturorte in der Region Schleswig entdecken und deren Angebot aktiv mitgestalten - darum geht es im Projekt „klasse aktion. Die Welt in der Region entdecken“. Die teilnehmenden Jugendlichen entdecken zunächst die fünf kooperierenden Einrichtungen - das Stadtmuseum Schleswig, das Danewerk Museum, das Bibelzentrum Schleswig, das Landschaftsmuseum Angeln/Unewatt und den Schulbauernhof Helle/Thumby. Die Jugendlichen analysieren diese Einrichtungen und deren Angebot nach selbst erarbeiteten Kriterien und reflektieren dabei jugendgerechte Angebote in den Einrichtungen.
Im nächsten Schritt entwickeln die Jugendlichen unter Einbezug von Medien selbstverantwortlich attraktive Angebote für ihre Altersgruppe. Dabei werden sie von der Kinderredaktion der SHZ unterstützt und begleitet.

Ziel des Projektes ist es, dass sich Jugendliche außerschulische Lernorte erschließen und ihre Ideen und Fähigkeiten nutzen und einbringen können.
Durch die Erarbeitung der zielgruppengerechten Angebote, die von den Einrichtungen in das reguläre Programm aufgenommen werden, erfahren die Jugendlichen Selbstwirksamkeit und erhalten einen partizipativen Zugang zu kulturellen Angeboten in der Region.
Das „Klasse-Klebeheft“ lädt Kinder und Jugendliche zur Entdeckungstour durch alle Museen und Lernorte ein, um vor Ort die von den Schüler*innen zusammen mit dem Kieler Grafiker Julian Klinner entwickelten Sticker zu finden. Mit Studierenden der Europa-Universität Flensburg wurde eine Marketingstrategie für das Heft entwickelt und umgesetzt.

AB 1 Telefonieren leicht gemacht
AB 2 Ein Interview führen
AB 7 Profil zur Erstellung eines Verzeichnisses
AB 11 Wir machen uns sachkompetent
AB 17 Presse informieren

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
AB 3 Stärkekarten
AB 8 Wo stehe ich
AB 12 Das Engagementprojekt planen

während des Engagements
AB 4 Stimmungsbarometer
AB 13 Zielplan
→ moderierter Austauschworkshop „Job-Pakete“ (Interne Kommunikation, Projektentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerktreffen, Budget)
→ moderierter Austauschworkshop „Inhalte des Klebehefts“
→ moderierter Austauschworkshop „Art der Sticker“ (Style, Farbe, Material, Figuren)
→ in Zusammenarbeit mit Studierenden: Marketingstrategie

nach dem Engagement
AB 17 Austausch-Leitfragen
→ Was waren die größten Herausforderungen?
→ Was haben wir gelernt?

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Die Schüler*innen haben nach Erkundung der Museen eine Auswahl getroffen, welches Schülerteam mit welchem Museum zusammenarbeiten möchte. Mithilfe unterschiedlicher

Kreativitätsmethoden entwickelten die Schüler*innen ihre Projektideen. Die Idee eines Schülerteams, ein Klebeheft zu entwickeln, wurde von einer Schülergruppe aufgenommen und über die geplante Projektzeit hinaus weiterentwickelt. Die Dynamik in diesem Projekt entstand durch die Gewinnung weiterer Experten.

AB 5 Vorbesprechung
AB 6 Kreativitätsmethode 6-3-5
M 1 Walt-Disney-Methode
AB 9 Walt-Disney-Methode
AB 10 Feedback Walt-Disney-Methode
AB 14 Selbsteinschätzung
AB 15 Selbsteinschätzung Arbeitsverhalten
AB 16 Selbsteinschätzung konkret

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ Stadtmuseum Schleswig
→ Projekt „klasse-aktion“
→ Kulturknotenpunkt Scheersberg
→ Danevirke Museum
→ Dorfmuseum Brodersby
→ Idstedt Gedächtnishalle
→ Landschaftsmuseum Angeln/Unewatt
→ Museumsinsel Schloss Gottorf
→ Naturerlebnishof Helle e.V.
→ Naturerlebniszentrum Maasholm
→ Wassermühle Schaalby
→ Wikinger Museum Haithabu
→ Grafiker Julian Klinner
→ Europa-Universität-Flensburg
→ KiNa des shz

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Zusammenarbeit mit den Museumsleiter*innen auf Augenhöhe
→ Präsentation des Entwicklungsstands auf verschiedenen Arbeitssitzungen mit außerschulischen Partnern
→ Präsentation des Klasse-Klebehefts auf dem Netzwerktreffen der Aktivregion Schlei-Ostsee
→ Präsentation des Projekts auf der landesweiten LdE Jahrestagung
→ Teilnahme am Projekt OPENION
→ moderierter Workshop mit allen Projektpartnern

→ Präsentation des Projekts auf der Abschlussveranstaltung OPENION → diverse Presseartikel → Artikel in der Kulturzeitschrift „Schleswig-Holstein“ 01/2020
Bewertung des LdE Projekts Bewertet wurden die Designideen, Entwicklung der Prozessarchitektur, das Projektmanagement, die Präsentationen und das Endprodukt „Klasse-Klebeheft“.

Jahrgang 10 (ökologisch-ökonomisch)

Titel des LdE Projekts → Schön ohne Plastik! **Klassenstufe** → 10 **Zeitraum des LdE Projekts** → etwa 3-5 Monate **Name der Schule** → Bruno-Lorenzen-Schule **Ansprechpartner*in** der Schule: Julia Winterscheidt Name, Vorname → Winterscheidt, Julia E-Mail → ws@bls-schleswig.de
Beschreibung des LdE Projekts in einem „und“- Satz: Schüler*innen der 10. Klassenstufe beschäftigen sich im WPU 10 LdE mit den Themen Gesellschaft und Global Goals/ Ziele für nachhaltige Entwicklung **und** engagieren sich für die Umsetzung des Global Goals Nr 12 („Verantwortungsvoller Konsum“), indem sie nach eingehender Recherche im Unverpacktladen, in einem Kosmetikstudio, bei der städtischen Abfallentsorgung etc. und dem Ausprobieren selbstgemachter Kosmetikartikel eine eigene Broschüre mit Rezepten entwerfen und bei deren Vorstellung auf die Notwendigkeit, Einfachheit und positiven Auswirkungen des Verzichts auf Plastikverpackungen und synthetische Inhaltsstoffe sowie den positiven Effekt auf die Geldbörse aufmerksam machen.
Art des LdE Projekts → ökologisches Engagement (Verzicht auf Plastik und andere Kunststoffe) → ökonomisches Engagement (Selbermachen ist oft günstiger)
LdE Qualitätsstandards (Material) **Realer Bedarf** (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?) → Insbesondere bei der Recherche im Internet und einer Umfrage vor einem Supermarkt: Bei der Recherche stoßen die Schüler auf die Aussage, dass der meiste Plastikmüll durch Verpackungen entsteht. Es liegt auf der Hand, dass der Verbrauch von Plastik-/ Kunststoffverpackungen extrem eingedämmt werden muss. Des Weiteren befindet sich immer mehr Mikroplastik in Flüssen und Meeren, die aus Kosmetikartikeln wie Peelings, Zahnpasta, Shampoo etc. stammen. Selbstgemachte Kosmetika enthalten dieses Mikroplastik nicht, da sie durch natürliches Material wie z.B. Salze, Zucker, Zellulose etc. ersetzt werden. Die Umfrage ergab u.a., dass viele Menschen erschrocken darüber sind, wie viele Plastikflaschen pro Jahr sie allein durch Duschgel und Haarshampoo nutzen und dann wegwerfen.

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ **Basiskonzept**: Gesellschaftlich-politische Bildung; Perspektive: Gesellschaft
→ Das Thema betrifft u.a. die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des gesellschaftlichen Lebens: Nachhaltigkeit der ökologischen, sozialen und ökonomischen Entwicklung: Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, Sicherung und Weiterentwicklung der sozialen, wirtschaftlichen und technischen Lebensbedingungen im Kontext der Globalisierung (vgl. **Fachanforderungen Geographie**, S. 8/9).
→ Verbindlicher Arbeitsschwerpunkt ist z.B. die „Nachhaltige Nutzung von Ressourcen – Wissen, Handeln und Verantwortung" und dem zugeordneten Thema „Die Gegenwart und Zukunft auf der Erde – Beispiele für nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten". Die Kompetenzbereiche der Bewertung und der Handlung werden hier besonders geschult. (vgl. **Fachanf. Geographie**, S. 26 sowie **Fachanf. Weltkunde**, S. 24).

AB 1 SDG-Game Brochure
AB 1a SDG-Board Game
AB 1b SDG-Question Cards
AB 6 Kosmetik selbst herstellen

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
AB 2 Eine Billion Dollar
AB 3 Brief an mich selbst: Was will ich durch das Projekt erreichen?

während des Engagements
→ Kugellager klassenintern
AB 4 Wort der Woche
AB 5 eigene Erfahrungen z.B. mit Rezepten (Dokumentation in der Projektmappe)
AB 7 Rückmeldungen durch Freunde und Familienmitglieder, die die Kosmetikprodukte ausprobieren und dadurch Plastik einsparen, z.B. über die Qualität/ Haltbarkeit/ Umsetzbarkeit der Produkte

nach dem Engagement
→ Rückmeldungen durch Kunden an eine in der Broschüre genannten E-Mail-Adresse
→ Projektmappen im Klassenverband durchstöbern, Meinungen hören

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Die Schülerinnen hatten selbst Interesse an diesem Projekt und haben es allein auf die Beine gestellt, nachdem sie sich im Klassenverband mit den Global Goals auseinandergesetzt haben. Sie hatten bereits im Vorfeld ein paar private Versuche in der

Kosmetikherstellung angestellt, um ihren Plastikkonsum zu verringern, und fanden es reizvoll, dies in einem Projekt zu vertiefen und mit dem 12. Global Goal („Verantwortungsvoller Konsum“) zu verbinden. **AB6**

Außerschulischer Lernort (Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→Die Umwelt!
→ Unverpacktladen -Die Betreiber und Mitarbeiter des Unverpacktladens standen mit Informationen zur Vermüllung der Erde und Weltmeere durch Plastik und Tipps zur Plastikvermeidung zur Seite. Sie zeigten Interesse an dem Projekt und gaben den Schüler*innen die Gelegenheit, Kunden auf die Missstände der Welt durch Plastikkonsum aufmerksam zu machen und ihre erstellten Broschüren zu verteilen.

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Die Schülerinnen stellten es mit den anderen Projekten (auf Wunsch der gesamten Klasse!) klassenintern vor und erhielten ein Zertifikat
→ Positive Rückmeldung und ein Geschenk als „Dankeschön“ durch den Unverpacktladen

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
→ Erstellen einer Projektmappe
→ Projektpräsentation, ähnlich wie bei der Projektarbeit in der 9. Klasse – klassenintern
→ Möglich wäre die Präsentation und Zertifikatsausgabe auch auf dem Schulfest am Ende des Schuljahres

Jahrgang 10 (Entrepreneurship-Education)

Titel des LdE Projekts → Entrepreneur Education und Lernen durch Engagement
Klassenstufe → 10
Zeitraum des LdE Projekts → ein Schuljahr
Name der Schule → Gemeinschaftsschule Friedrichsort
Ansprechpartner*in der Schule:
Name, Vorname → Lorenzen, Kerstin
E-Mail → lz@igf-kiel.de

Beschreibung des LdE Projekts in einem „und“- Satz:
Schüler*innen der Klassenstufe 10 beschäftigen sich im WPU I “Fit for Future” mit den Global Goals **und** engagieren sich für die Umwelt oder für ihre Mitmenschen (Engagement). Außerdem lernen sie Startups kennen und erkundigen sich, wie ihre eigene Idee zu einem Startup aussehen könnte und präsentieren diese Möglichkeiten.

Art des LdE Projekts
→ ökologisches/soziales Engagement

LdE Qualitätsstandards (Material)

Realer Bedarf (Wie wurde der reale Bedarf ermittelt?)
→ Die Schüler*innen beschäftigen sich mit den Global Goals und suchen sich das heraus, was sie am meisten beschäftigt. Sie informieren sich mithilfe der regionalen Zeitungen und durch Fachleute, Institutionen, Internet usw. und erarbeiten eine Präsentation zu ihren Erforschungen. Die Präsentation hat als Ausgangspunkt eine Forschungsfrage.

Recherchemethoden:
→ *Expertengespräch*e – Die SuS bereiten Gespräche mit Expert*innen im Unterricht vor. Sie führen Interviews mit Personen von Einrichtungen, Institutionen etc. Ziel ist es, die Aussagen in die Recherche einzubinden, Kooperationsmöglichkeiten herauszufinden, Themen und konkrete Problemstellungen zu identifizieren.

→ *Internetrecherche* – Ausgehend von der zentralen Fragestellung, recherchieren die SuS im Internet über Startups, Organisationen etc. in diesem Bereich (Aufgabenfelder, Ziele …).

Curriculare Anbindung
(Mit welchen Inhalten, Themen, Kompetenzzielen aus den Fachanforderungen wurde das LdE Projekt verknüpft?)
→ Basiskonzept:
→Je nach ausgewählten Global Goal werden unterschiedliche Kompetenzen unterschiedlicher Fächer gefördert.

Methode:
→ Die SuS werden zu *Curriculumsdetektiven* und durchstöbern z.B. Fachanforderungen, um zu überlegen, in welchen Bereichen und für welche gesellschaftlichen Aufgaben die dort formulierten Kompetenzen besonders nützlich sind. Diese Ergebnisse fließen in die Präsentation ein.

Reflexion (Worüber und mit welchen Methoden wurde im LdE Projekt reflektiert?)

vor dem Engagement
→ Wie kann ich mich einbringen?
→ Welche Ängste und Befürchtungen habe ich?
→ Welche Kompetenzen/Stärken bringe ich mit?
→ Welche Kompetenzen möchte ich ausbauen?
→ Worauf freue ich mich?
→ Wofür und wie wollen wir uns engagieren?
→ Was dürfen wir nicht vergessen zu organisieren?

Reflexionsmethode:
Brief an mich selbst – Einen Brief zu den ersten fünf eben genannten Fragen in einem

Brief an mich selbst beantworten, den Brief an sich selbst adressieren. Der Brief wird in einem Umschlag verschlossen und erst am Ende des Projektes geöffnet, um im Anschluss das Geschriebene zu reflektieren.

während des Engagements

→ Wie möchte ich in 50 Jahren leben (ökologisch, gesellschaftlich, wirtschaftlich?)
→ Wie zufrieden bin ich mit meinem Engagement? Woran mache ich das fest?
→ Was könnte die Zuschauenden der Präsentation interessieren?
→ Was müssen die Zuschauenden über … wissen?
→ Welche Unterrichtsinhalte anderer Fächer könnten zu meinem Engagement passen?
→ Welche Berufsfelder kann ich im Engagement erkennen?

nach dem Engagement

→ Was habe ich über ... gelernt?
→ Welche Kompetenzen/Stärken habe ich weiterentwickelt?
→ Was hat mich am meisten beeindruckt.
→ Wie können wir andere Schülerinnen und Schüler für die Beschäftigung mit einem Start up begeistern?
→ Wie können wir unsere Mitschüler und Mitschülerinnen dazu anregen, sich selbst zu engagieren und aus einer Idee etwas zu entwickeln?
→ Wie glaube ich, hat mein Engagement die Welt ein bisschen „besser" gemacht?

<u>Reflexionsmethoden:</u>

Reflexionskarussell – Auf Papierbögen werden Satzanfänge notiert, beispielsweise:
→ Diesmal habe ich beim Engagement zeigen können, dass …
→ Immer schwierig war für mich …
→ Wenn ich das Engagement noch einmal beginnen könnte, dann …

Wenn wir eine Million Euro zur Verfügung hätten …
→ wie könnten wir unserem Engagement-Partner damit helfen?
→ was würden wir tun, um das (soziale, ökologische, wirtschaftliche ….) Problem, aufgrund dessen wir uns engagieren, zu lösen?
→ Wie könnte unser Startup gestartet werden und wie könnte es sich entwickeln?
→ Was brächte mein Startup dann auf gesellschaftlicher, ökologischer, wirtschaftlicher Ebene?

Partizipation (In welcher Form fand die Beteiligung der Schüler*innen statt?)
→ Personen/Institutionen/Startups ... ansprechen
→ Zeitplanung während des Engagements
→ Informationen für Außenstehende/Mitschülerinnen und Mitschüler ...
→ Finanzierung einer Abschlussveranstaltung klären

→ Vorbereitung und Durchführung einer Abschlussveranstaltung
→ Öffentlichkeitsarbeit
→ Leistungsbewertung und gegenseitige Schülerbewertung

Partizipationsmethoden:
Think-Pare-Share – Die SuS können ihre Gedanken zu den Global Goals sortieren, dann in Zweiergruppen besprechen und gemeinsam in der Gruppe diskutieren.

Walt-Disney-Strategie – Phasen ...
→ der Träumenden (Was wollt ihr tun? Warum?Zweck? Wann können wir das erreichen?)
→ der Realisierenden (Wie genau setzen wir die Idee um?, Wann werden die ersten Schritte ausgeführt? Wann wird das Ziel erreicht sein?, ...)
→ der Kritisierenden (Warum könnte jemand etwas gegen diese Idee haben? Wer wird diese Idee beeinflussen? Wem nützt das Scheitern oder die Nicht-Umsetzung der Idee? Welche Vorteile ziehen wir daraus, dass die Dinge momentan so laufen, sie sind? Wie können wir diese Vorteile erhalten, wenn wir die neue Idee umsetzen?)

Außerschulischer Lernort
(Welche Kooperationspartner*innen waren in welcher Form beteiligt?)
→ SEEd
→ Yooweedoo
→ Startups
→ Institutionen
→ Fachleute ...

Anerkennung und Abschluss
(In welcher Form wurde das Engagement der Schüler*innen im LdE Projekt gewürdigt?)
→ Presseartikel
→ Präsentation auf der Abschlussveranstaltung

Bewertung des LdE Projekts (z.B. Lerntagebuch, Portfolio, Projektprodukt etc.)
→ Flyer, Mappe und Präsentation